

B a r m e n

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Renerweg 57.
Fernsprecher für Geschäftsstelle und Redaktion Nr. 714

für Kainahmen von
Kineten auf bestimm-
teten und Flagen, in-
tereph. Kainträge (wie
für Aufbewahrung von
Dienstreif, wird kein
Gewehr übernommen
Eit behalten und ver-
die Größe der Kainlagen
für die Dauer der
Viertheiligkeit nöthig-
keit in vorzuziehen

Unser U-Bootsbau während des Krieges

Dr. med. Strube-Riel, Mitglied der verfassunggebenden Landesversammlung, schreibt in der „Demokr. Partei-Korresp.“:

Wie es zu erwarten war: meine Darlegungen an dieser Stelle über die unerhörten Unterlassungen der Staatssekretäre des Reichsmarineamts v. Tirpitz und v. Capelle, beim II-Boots-Bau nicht ohne Antwort geblieben. Der Kapitän von See a. D. Boy Ed sucht die verantwortlichen Herren der Marine zu entschuldigen. Er ist noch seiner Person und nach seinen Kenntnissen besonders hierzu legitimirt, da er während des Krieges lange Zeit das oberste Marineamt beim Admiralstab in Berlin verantwortlich geleitet hat und daher über das politische und strategische Handeln seiner Vorgesetzten, ebenso wie über alle Vorgänge im Reichstag und in der Presse, stets sehr genau unterrichtet war.

Ein britisch-deutsches Clearinghaus.

WTB. Amsterdam, 25. Sept. (Drahtb.) Laut „Allgemeinem Handelsblatt“ wurde der Vorigen den britischen Handelskammer in Deutschland Knott, beauftragt, mit den deutschen Behörden über die Errichtung eines britisch-deutschen Clearinghauses in Berlin zu verhandeln, das den Zweck hat, eine Absicherungsmittel für deutschen Waren, die billiger sind als die englischen, zu verbinden. Knott pflog bereits mit dem Reichsfinanzminister Erzberger und dem deutschen Wirtschafts- und Ernährungsminister Beratungen. Die deutsche Regierung stimmt grundsätzlich der Errichtung des Clearinghauses zu.

WIB. Amsterdam, 25. Sept. (Draht.) Zu
der Frage der Errichtung eines deutsch-britischen
Clearing-Hauses in Berlin wird weiterhin berich-
tet: Die Wirtschaftss- und Lebensmittelländer sollen
unter Aufsicht von britischen Beamten abgehandelt
werden, so daß ohne die Genehmigung der betreffen-
den Aemter keine Waren nach Deutsch-
land ausgeführt oder aus Deutsch-
land eingeführt werden können. Der
Plan wird demnach dem britischen Handels-
ministerium zur Billigung vorgelegt werden. We-
gen der stiehenden deutschen Baluta schlägt An-
drew, daß Bezahlung der Waren nicht in
barem Gelde, sondern in Naturalien
erfolgen solle. Die englischen Geschäftseute
möchten Rohstoffe nach Deutschland senden, die in
den Fabriken verarbeitet und in neuer Form aus
Deutschland zurückgegeben würden. Die Fabriken
würden gegen die verarbeiteten Produkte neue
Rohstoffe erhalten. Der Vorschlag der britischen
Handelskommission erkläre, es würde eine Dumm-
heit sein, darauf zu bestehen, daß man mit Deutsch-
land seinen Handel treiben dürfe. Deutschland sei
von jeder der beste Kunde gewesen und würde es
auch stets sein. Der militärische Geist in Deutsch-
land sei vollkommen getödtet, und die neue Regie-
rung sei fest entschlossen, eine vollkommen pazifisti-
sche Politik zu verfolgen.

In seinen Kriegserinnerungen spricht sich Dubou-
rville über diesen Punkt mit nicht minder
verständender Deutlichkeit aus. Es
sind der Marinerevolution von der namentlich
bezeichnete Arbeiter, Angestellte usw. ohne Aus-
nahme überwiegen worden: Die Oberste Heeres-
leitung hat den U-Bootsbau nie gebildet, sie
hat stets mit Verständnis und mit aller
Kraft zu fördern gewußt. Sie mußte
sich allerdings energig eingreifen, weil das Reichs-
marinamt dies nicht tat. So kam vom Ge-
neral Groener z. B. beim Beginn des un-
geschränkten U-Bootskrieges, als wir im Felde eben
wie alle in der Front meinten, selbst mit
überall an U-Booten gearbeitet, ein Erlaß,
dem es u. a. heißt:

Die Reparatur von U-Booten, sowie die
Fabrikation von U-Boots-Torpedos und -Minen
bezoogen großen Schwierigkeiten.
Es wird berichtet, daß Aufträge für U-Boots-ma-
terial zurückgestellt, zum Teil sogar ab-
gesondert den Stahlwerke, überhaupt nicht
angenommen sind. Bereits übernommene
U-Bootsablieferungen wurden rückgängig
gemacht. Demgegenüber sei ich im Einver-
nehmen mit der Obersten Heeresleitung darauf
daß grundsätzlich alles U-Boot-
material, U-Boots-Torpedos, U-Boots-
mischerleistungen allen Heereslieferun-
gen vorzuzustellen sind.

Alles Abwälzen der Schuld — es
ja heute liebend geworden — auf die Heere
leitung verhängt daher nicht. Es sind
tere Worte, diese Feststellungen und Anweisungen
die, für einen zweideutigen U-Bootsbau viel
spät, von Groener der Marineverwaltung
das Stammbuch geschrieben werden!

Herr von Ed noch aber auch doch selber geneigt, daß alle unsere Bemühungen, namentlich auch vom Abgeordneten Gothein, den für die Entscheidung des Krieges gänzlich ungeeigneten Bau von Großkampfschiffen einzustellen, an dem Widerstand des Reichsmarineamts scheitert sind. Auch hier mußte erst — Lube-
dorff helfen.

Die Soundfrage ist geklärt. Nie, zu keiner Zeit hat die Marine die deutsche Industrie und Schiffbau voll mit der Herstellung von U-Boot beschäftigt. Keine Unterlassung hat unserem Verstand mehr geschadet, keine den Krieg so verheerend und so unnützlich für uns gestaltet als bisher.

Auch der Einwand, wir Demokraten bemächtigten uns erst jetzt, uns von der Schuld am Booskrieg freizumachen, ist jetzt zu erwidern und zu entkräften, gleich vollkommen an uns selbst. Einmal, weil wir nicht an haben wir, stüßte auf die Goodhue und die Voraussetzungen des unmissigen Volkstempers für rechtliche Verantwortlichkeit, des Viceadmirals Dr. A. Gaffier, Jahr für Jahr gemacht und gemacht, aber auch und gewarnt.

Wir mußten, daß es um unser Vaterland als wir gegen Herrn v. Tirpitz kämpften, sehr viel aber behindert waren, und was der Militarismus während des Krieges sich leisten konnte, möge die Art beweisen, wie ein Sekretär von Capelle gegen ein Mitglied der Hauptauschusses des Reichstages vorgeht. Ich hatte als Abgeordneter in der längeren Rede die Nichtbestellungen des Herrn v. Tirpitz im II-Bootsbau im Jahre 1915 besetzt und nach meiner Gewohnheit durch eine Angabe der Parteiverfehlungen und der Parteiziele wiesen. Zur schließlichen Abhilfe eine Zusammenfassung für den II-Bootsbau — wie es damals — einen II-Bootsbaudisaster! verlangt.

der Hauptausfluß beschloß, so solle
genau Niederfahrt meiner Ausführungen
und Capelle solle, gestützt auf das Protokoll
einer neuen Sitzung diese Ausführungen
legen. So geschah es. Jedn Tage
Wieder im Hauptausfluß. Herr v. Capelle
eine lange, wohlüberlegte Rede.

Clearinghouse oder auf deutsch Ausgleichungs-
Abrechnungshaus ist eine Anstalt, an der mel-

WTB. Amsterdam, 25. Sept. (Drahtb.) Das
Pressebüro „Radio“ meldet aus Annapolis, daß
Präsident Wilson in einer in Late City gehaltenen
Rede erklärte, mit der Annahme irgendeines Ab-
änderungsantrages falle der ganze Friedensver-
trag.

WTB. Spalato, 24. Sept. (Drahtb.) „Südsl.
Preßbörse“. Gestern nachmittag begann eine süd-
slawische Truppenabtheilung in Rich-
tung auf die von den Italienern besetzte
Stadt Trau vorzudringen, als ein ameri-
kanischer Torpedobootszerstörer in den Hafen ein-
lief und den Vordring der Italiener auf die Demor-
tationslinie zu erzwingen. Die Einwohn-
er Traus griffen zu den Waffen und er-
öffneten das Feuer auf die Italiener, die eilig-
lich die Stadt verließen. Den Südslawen
fielen ein Panzerauto, der Kommandant der
italienischen Truppenabtheilung und
drei Mann in die Hände. Anzweifeln schiffen sich
200 bewaffnete amerikanische Marinesoldaten mit
Maschinengewehren aus, übernehmen das ita-
lienische Panzerauto und die Seefangen, brachten
sie nach Spalato und übergaben sie dem Beschl-
haber des italienischen Stationschiffes „Aquila“.
Anzweifeln trafen serbische Truppen ein, von der
Befestigung stürmisch begrüßt. Die Amerikaner
übergaben die Stadt den südslawischen Truppen
und schiffen sich wieder ein. Die südslawischen
Truppen verfolgten die Italiener über Trau hin-
aus und setzten ihre Aktion fort. Das ameri-
kanische Kriegsschiff verbleibt einige Tage im Hafen.
Es erhielt strenge Anweisung für den Fall der
Nothherholung der Anzweifeln seitens der Italiener.

(Die Dalmatiner scheinen von den Befreiungsversuchen d'Armauio's und seiner Sippschaft nicht sehr eifrig zu sein. Inzwischen offenbart es sich immer mehr, daß die Rumezfrage eine harte Nuß für die Entenfelder ist, an der sie sich noch manchen Saft ausbeizen werden.)

Der befohene Afrika.
GA. Rosenhagen, 26. Sept. (Fig. Drast.)
Beim Aufsuchen der Dokumente der Wiener Regierung scheint man, wie aus London gemeldet wird, auch keine gefunden zu haben, die für Äthiopien und von Rontenegro äußere Belastung sind. Jedemfalls lassen, wie der Londoner Korrespondent des „Berliner Abend“ erklärt, die Enthaltungen den Herrn der Schwarzen Berge in einem mehr als elenarietische Dichte erscheinen. Danach besam Afrika, nachdem Österreich an Serbien bereits den Krieg erklärt hatte, fünf Millionen Kronen auszugeben. Überhaupt be-
soar dauernd Geldmittel aus Wien, um als Gegenleistung den großröthlichen Vätern immer neue Hindernisse in den Weg zu legen.

Völkchenwirthliche Palastrevolution?

GA. Kopenhagen, 25. Sept. (Eig. Draht.) Ein Gerücht, das aus russischen Kreisen in Stockholm stammt, will wissen, das Lenin gestürzt sei und sich als Gefangener im Kremli zu Moskau befinde. Der Volkskommissar Dorschinski soll Herr der Stadt Moskau sein und das Heer aus seiner Seite haben. Es handelt sich wie ausdrücklich vorgegeben wird, nur um eine Palastrevolution innerhalb der

roten Regierung, nicht aber um den Sturz des Bolschewismus.

Hilfe skandinavischer Arbeiter.

GA. München, 25. Sept. (Eig. Dracht.) Die Viehablieferungen Bayerns an die Entente sind in den nächsten drei Monaten mit den Sammelstellen in München, Nürnberg und Würzburg versehen. Folgt folgende: 19 795 in Milch stehende Kühe, 14 296 Kälber, 1529 Bullen, 6446 Jungtiere, 2692 Zuchttiere, 16 153 Schafe, 162 Pferde und 668 Ziegen. Die Ziffern übersteigen im wesentlichen die Lieferungen möglicherweise Bayerns und sind trotzdem erst als vorläufige anzusehen. (Die Bestimmungen über die Lieferung des für uns selbst so dringend notwendigen Viehwiehs bilden mit einem Hauptgeschäft für die Entente.)

gegen die Balfumtruppen
WTB. Berlin, 25. Sept. (Drahtb.) Der
Kriegswehrminister sandte einem befo-
rden Offizier nach dem Oden, der ihm täglich
Nachrichten über die dortige Lage erstattet. Gehe
die Truppen, die sich noch dem Abtransport aus
dem Baltikum und aus Litauen widerseßen, wes-
den die schärfsten Maßnahmen ange-
wendet.

An die deutsche Marine!
 WTB. Berlin, 25. Sept. (Draht.) Der Ober Admiralität, Tschah, richtete einen Aufruf an die Marine, worin er ausführt, man habe in der Auffstellung eines neuen Flotts und der Bekämpfung der Entschädigungsgesetze am Ende der großen Zeit der deutschen Marine. In den vergangenen Jahrzehnten wurde in rastloser und blühender Friedfertigkeit gearbeitet, um Deutschlands Seemacht zur See stark aufzubauen als anregenden Lohn deutscher Tüchtigkeit. D

Ein 10-Millionenkredit für die Deutsche

GA. **Rosenhagen**, 25. Sept. (Fig. **Draht**). Mit einer großzügigen Hilfeleistung wollen die flandinabischen Arbeiter ihren deutschen Kameraden in ihrer Not beistimmen. Bei der gestrigen Arbeiterversammlung der bereinigten Gewerkschaften wurde ein Antrag eingebracht, daß die flandinabischen Gewerkschaften eine Garantiefumme von 10 Millionen Kronen aufrufen wollten, um sie den deutschen Gewerkschaften als Kredit für den Anfang von Lebensmitteln in Flandinabien zur Verfügung zu stellen. Vier Millionen sollen den Schweden, je drei Millionen von Norwegern und Dänemark gezichnet werden. Es wurde betont, daß die deutschen Gewerkschaften genügend Geld hätten, um die erforderlichen Lebensmittel zu bezahlen zu können, aber bei dem niedrigen Stand des deutschen Walsars wollen die sozialdemokratischen Arbeiter ihre deutschen Kameraden in der großen Verlusten bewahren. Es wurde hervorgehoben, daß die kameradschaftliche Hilfeleistung um so selbstverständlicher sei, als die deutschen Arbeiter in Stunden der Not ihren flandinabischen Kameraden ebenfalls geholfen hätten. Bei der letzten großen Ausschließung. Der Antrag wurde unter starkem Beifall angenommen.

(Der Beschluß der skandinavischen Arbeiter ehrt in
menschenfreundliche Gesinnung sehr. Aber die Summe
ist doch, selbst wenn man den hohen Ballaststand der
Krone in Betracht zieht, um geringe, um eine Mißliebigkeit
größeren Stilles zu gewährleisten. Es ist ein Trost
auf den dessen Stein.)

Verbot des Handels mit Waffen?
GA. Paris, 25. Sept. (Eig. Draht.) Die Vertreter der alliierten Mächte haben das Abkommen bezüglich des Handels mit Waffen und Munition unterzeichnet. Das Abkommen enthält vier Paragraphen und bezweckt den Verkauf von Waffen und Munition zu verhindern, da er eine Gefahr für den Frieden darstellt. Der Waffenhandel wird während des Krieges verboten.

[illegible]

in großen Mengen dauernd anzugeben.
Angebote unter B 219 an die Geschäftsstelle
Barmen, Neuerweg 57. 8220

A dark, vertical, textured strip, possibly a book binding or a piece of fabric, with a lighter, textured strip running vertically alongside it. The dark strip has a rough, fibrous appearance, while the lighter strip is smoother and more uniform in color.

